

Hintergrund: Das Atomkraftwerk Neckarwestheim 1

- Bezeichnung: Gemeinschaftskernkraftwerk Neckar Reaktorblock 1 (GKN 1)
- Eigentümer/Betreiber: Energie Baden-Württemberg (EnBW Kernkraft GmbH)
- Reaktortyp/ Baureihe: Druckwasserreaktor 2. Generation
- Nennleistung: 840 Megawatt
- Inbetriebnahme: 1976
- Standort: Neckarwestheim, Landkreis Heilbronn, Baden-Württemberg
- Reststrommenge laut Atomkonsens zum 31.7.06: 17,70 Terawattstunden (TWh)
- Durchschnittliche Erzeugung 2000–2005: 7,24 TWh pro Jahr
- Prognose Stilllegung nach Atomkonsens: Dezember 2008

Das Kernkraftwerk Neckarwestheim (GKN) produziert elektrischen Strom für das öffentliche Netz und die Deutsche Bahn AG. Am rechten Ufer des Neckars zwischen Heilbronn und Ludwigsburg betreibt es dafür auf den Markungen der Gemeinden Neckarwestheim und Gemrigheim zwei Druckwasser-Reaktoren. Der Block GKN 1 gehört neben Biblis A und B sowie Brunsbüttel zu den vier ältesten, noch in Betrieb befindlichen Atomkraftwerken in Deutschland. Der Reaktortyp weist besondere Schwachstellen und im Vergleich zu anderen Anlagen einen niedrigen Sicherheitsstandard bei Gebäuden und Komponenten auf.

Spitzenreiter beim Unfallrisiko wegen...

- geringer Druck- und Temperaturfestigkeit des Sicherheitsbehälters,
- mehr Schweißnähten an wichtigen Komponenten und Rohren, die besonders anfällig für die Entstehung und das Wachstum von Rissen sind,
- schlechterer Sicherung der Notstromversorgung und des Notkühlsystems sowie
- einer besonderen Verwundbarkeit durch Terrorangriffe.



Eine große Auswahl an Verstößen, Pannen, meldepflichtigen Vorfällen...

- 1977 gelangt beim Anfahren von Block I heißer, nicht radioaktiver Dampf ins Freie.
- 2002 wird festgestellt, dass Betriebsvorschriften zum Not- und Nachkühlsystem werden über Jahre nicht eingehalten wurden.
- 2002 wird ein sicherheitstechnisch wichtige Lüftungsanlage verkehrt installiert und war nicht funktionstüchtig.
- 2002 Gravierender Fehler bei der Umsetzung von Brennelementen im Lagerbecken. Es wurde vorsorglich Räumungsalarm ausgelöst, weil radioaktive Freisetzungen möglich gewesen wären.
- 2003 Leckage in der Verdampferanlage der nuklearen Abwasseraufbereitung
- Werkstoffprobleme bei Zentrierstiften der Brennelemente und bei Kernumfassungsschrauben machten im Laufe der Betriebszeit einen vollständigen Austausch erforderlich. Bei letzteren wurden während der Revision 2005 erneut Risse festgestellt, deren Schadensursache noch ungeklärt ist.

Standicherheit – Gefahr nicht nur bei Erdbeben...

Ende 2002 rückte ein plötzlicher Erdrückbruch in 4,5 km Entfernung des Kraftwerksgeländes die Zweifel an der geologischen Eignung des Untergrundes der Reaktoren erneut ins Blickfeld. Der Einbruch auf einem Acker kam ohne Vorwarnung und reichte bis in eine Tiefe von 18 Metern. Grundwasser könnte Gipsschichten auslaugen und dadurch Hohlräume im Untergrund entstehen lassen, die spontan zusammenstürzen könnten. Durch das jahrelange Abpumpen von Grundwasser mit gelöstem Gestein würden die Hohlräume sogar noch vergrößert bzw. neu gebildet. Im Zeitraum von 1988 bis 1999 wurden wiederholt solche Hohlräume im Boden des Kraftwerksgeländes gefunden. Ein aktuelles Gutachten von 2005 stellt mittlerweile die Berechnungen zur Erdbebensicherheit in Frage.

Bei einem für die Planung zugrunde zu legenden Hochwasser stünde Neckarwestheim bereits 20 Zentimeter unter Wasser. Es sei aber gewährleistet, die Anlage abzuschalten und in einem sicheren Zustand zu halten. Bei einer Überschwemmung im französischen Atomkraftwerk Blayais konnte allerdings nicht verhindert werden, dass als geschützt geltende und sicherheitstechnisch relevante Anlagenbereiche überschwemmt wurden. Bei der Untergrundsituation in Neckarwestheim bestehen aber auch Befürchtungen, dass heftige Überschwemmungen auch für die Standortsicherheit gefährlich werden können. In den letzten Jahren sind aber – vermutlich durch den Klimawandel bedingt – vermehrt starke Stürme mit extremen Niederschlagsmengen zu registrieren.

Kontakt: Carsten Wachholz, NABU-Energieexperte, Tel. 030-284984-35, www.NABU.de